



KONZEPTION



BRK Kinderhaus
Alxing „Sonnenblume“



 Adresse: Dorfstraße 9, 85567 Alxing
 E-Mail: groschup@kvebersberg.brk.de

 Tel./Fax: 08092 - 31634
© Stand: Januar 2021



Gliederung

1. Vorwort des Trägers	4
2. Vorwort der Einrichtung	5
3. Leitbild	7
4. Rahmenbedingungen.....	8
a) Träger	8
b) Personal	8
c) Räumliche Ausstattung	8
▪ Innenausstattung	8
▪ Außenbereich	10
▪ Umgebung	10
d) Öffnungszeiten	11
e) Aufnahmekriterien	11
5. Das Kind im Mittelpunkt	12
a) Unser Bild vom Kind	12
b) Unsere pädagogischen Leitziele	13
c) Die Rechte des Kindes	14
d) Kinderschutz	15
e) Inklusion	16
6. Die Pädagogische Arbeit am Kind	17
a) Handlungsbegleitende Prinzipien und methodische Ansätze	17
b) Lern- und Förderbereiche	18
▪ Sorge für die eigene Person	18
▪ Sorge für die Gemeinschaft	18
▪ Kosmische Erziehung	18
▪ Sprach,-und Literacyförderung	18
▪ Medienerziehung	19
▪ Feinmotorische Förderung	19
▪ Grobmotorische Förderung	19
▪ Kulturelle Erziehung	20
▪ Religiöse Erziehung	20
▪ Mathematische Förderung	20
▪ Musische Förderung	21
c) Beobachtung und Dokumentation	21
d) Alltag im Kinderhaus	21
▪ Tagesablauf	21
▪ Eingewöhnung	24
▪ Mittagessen	24
▪ Ein Jahr vor der Schule	24



▪ Projekte	25
7. Die Familie im Blickpunkt	26
a) Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	26
b) Formen der Elternarbeit	27
c) Elternbeirat	28
8. Kooperation	29
a) Träger	29
b) Gemeinde	29
c) Schule	29
d) Weitere Einrichtungen	29
9. Reflexion und Qualitätssicherung	30
10. Impressum	31



1. Vorwort des Trägers

Sehr geehrte Leser,

Jugend- und Wohlfahrtspflege haben innerhalb des Roten Kreuzes in Deutschland eine bis in das vorige Jahrhundert zurückreichende Tradition. So ist das Rote Kreuz heute – in Erfüllung seines Satzungsgemäßen Auftrags – erfahrener Träger von Kindertagesstätten.

Als BRK Kreisverband Ebersberg betreiben wir im Auftrag der Kommunen 15 Kindertagesstätten im Landkreis Ebersberg und bieten ca. 790 Plätze für Kinder im Alter von 3 Monaten bis 12 Jahren an.

Der BRK Kreisverband Ebersberg hat sich als Träger von Kindertagesstätten das Ziel gesetzt, den gesetzlichen Bildungs- Erziehungs- und Betreuungsauftrag in seinen Einrichtungen mit hoher Qualität zu erfüllen.

Die Arbeit mit Kindern ist eine sehr verantwortungsvolle Tätigkeit, die planvoll gestaltet werden muss. Als Wegweiser dienen die Verordnungen und Bestimmungen im Bayerischen Kindergartengesetz, der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan, sowie das Leitbild des Roten Kreuzes mit folgenden wichtigen Grundsätzen:

1. Menschlichkeit:

Die Vielfalt von Nationalitäten in unseren Einrichtungen ist eine gewollte Mischung. Unser Bestreben ist es Verständigung, Akzeptanz und Mitmenschlichkeit zu erreichen. Wir achten Kinder als eigenständige Persönlichkeiten, deren Würde den gleichen Stellenwert, wie die eines Erwachsenen hat. Wir bieten Kindern einen Lebensraum aus Vertrauen und Sicherheit, in dem sie Geborgenheit und Harmonie erfahren.

2. Freiwilligkeit:

Die Kinder werden in Entscheidungsprozesse mit einbezogen. Wir geben ihnen Raum, die Entscheidungen in der ihnen eigenen Weise umzusetzen. Dadurch entwickeln die Kinder Freude am Forschen und Entdecken.

3. Einheit:

Alle Kindertageseinrichtungen des BRK Kreisverbandes Ebersberg sind den sieben Grundsätzen des Roten Kreuzes verpflichtet. In der Gemeinschaft jeder einzelnen Einrichtung entwickeln sich vielfältige Kompetenzen, die im täglichen Miteinander gestärkt werden.

4. Neutralität:

Wir behandeln Menschen mit unterschiedlichen Einstellungen in unseren Einrichtungen gleichwertig und neutral, wie z.B. unterschiedliche Religionen. Wir unterstützen Kinder darin, ihre eigenen Bedürfnisse zu erkennen und zum Ausdruck zu bringen.



5. Unparteilichkeit:

Wir behandeln Kinder, Eltern sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unabhängig von Nationalität, ethnischer Zugehörigkeit, sozialer Stellung und politischer Überzeugung. Unsere Grundhaltung ist geprägt von Akzeptanz, Toleranz und Wertschätzung. Wir erziehen Kinder zum friedlichen Zusammenleben.

6. Unabhängigkeit:

Unsere Einrichtungen sind unabhängig von ideologischen Beschränkungen. Wir fördern durch vielfältige, gezielte Angebote die Selbstentfaltung der Kinder, damit sie ihre eigene Persönlichkeit entwickeln und festigen können.

7. Universalität:

Wir fördern die Übernahme von Verantwortung gegenüber Mensch, Natur und Umwelt. Sie soll erkannt, erlebt und übernommen werden. Zur Erfüllung unserer Ziele arbeiten wir mit allen Institutionen und Personen zusammen, die uns dabei unterstützen.

Sie halten jetzt eine sehr gut gelungene Broschüre in den Händen, die Ihnen einen umfangreichen Einblick in das BRK Kinderhaus „Sonnenblume“ in Alxing gewährt.

Mein Dank gilt dem Mitarbeiterteam, das bereit war, in vielen Sitzungen seine Arbeit zu reflektieren und den folgenden Text zu verfassen.

Allen Lesern wünsche ich eine ansprechende Lektüre!

Elisabeth Seibl-Kinzlmaier
Kreisgeschäftsführerin



2. Vorwort der Einrichtung

Liebe Leserinnen und Leser,

wir begrüßen Sie ganz herzlich in unserem BRK- Kinderhaus in Alxing/Bruck in der schönen erholsamen Voralpenlandschaft im Landkreis Ebersberg, 4 km südwestlich von Grafing.

Der kleine Ort gehört zur Gemeinde Bruck, in der sich bewährte Traditionen mit neuen Impulsen vermischen. In den Dörfern mit vielen Neubauten wohnen Groß- u. Kleinfamilien, Landwirte wie Akademiker.

Unsere pädagogische Arbeit verknüpft sich mit dem BEP (Bildungs- und Erziehungsplan), dem BayKiBiG (Bayrisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz), den Vorgaben des Trägers und der örtlichen Familiensituation. Diese Rahmenbedingungen in Bildung/ Erziehung und Betreuung sind vorgegeben. Sie beeinflussen unser pädagogisches Leitbild, das sich durch Beobachtungen, Erkenntnissen und Reflexionen in täglichen Prozessen entwickelt.

Unsere pädagogische Arbeit lehnt sich an die Reggio-Pädagogik an. Dies bedeutet, dass wir mit den Stärken der Kinder arbeiten, ihnen Zeit und Raum zur individuellen Entfaltung geben und flexibel auf die Bedürfnisse der Kinder eingehen.

Zusätzlich lassen wir weitere bewährte pädagogische Strömungen mit einfließen.

Die hauseigene Konzeption (klarer Umriss, Leitfaden, Grundvorstellung, grober Plan) soll dazu dienen, Ihnen einen Überblick zu verschaffen und durch die Transparenz Ihr Vertrauen für unsere Einrichtung zu gewinnen.

Ihr Kinderhausteam



3. Unser Leitbild

**„Hilf mir, es selbst zu tun!“
(Maria Montessori)**

**„Erkläre mir, und ich vergesse. Zeige mir und ich erinnere. Lasse es mich selbst tun und ich verstehe.“
(Konfuzius)**

Da uns die Selbstständigkeit und Selbsttätigkeit der Kinder ein großes Anliegen ist, ziehen sich die Aussagen dieser beiden Sätze wie ein roter Faden durch den Tagesablauf im Kinderhausjahr.

Unser Ziel ist es, dem Kind zu helfen selbstständig zu werden. Kinder wollen nicht bedient werden, sondern Dinge eigenständig ausprobieren. Sicherlich braucht ein Kind, um den Prozess der Selbstständigkeit zu bewältigen, immer wieder Hilfen. Die größte Hilfe ist jedoch, das Kind selbst die Erfahrungen machen zu lassen. Sinnvolle pädagogische Hilfe kann nur indirekte Hilfe zur Selbsthilfe sein.

Damit das Kind Selbstständigkeit, Verantwortung und Bereitschaft zur Mithilfe erlernt, sollte ihm die Gelegenheit gegeben werden, kleine Aufgaben und Pflichten zu übernehmen.

Übungen des praktischen Lebens

Die Übungen des praktischen Lebens betreffen drei Bereiche:

„Sorge für die eigene Person“

„Sorge für die Umgebung“

„Zusammenleben
in der Gemeinschaft“



Die Übungen des praktischen Lebens sind der Grundstock für Ausdauer, Konzentration, Bewegungskoordination und Selbstständigkeit.



4. Rahmenbedingungen

a) Träger

BRK Kreisverband Ebersberg,
Zur Gass 5, 85560 Ebersberg

Tel.: 08092/2095-22, Fax: 08092/2095-20
e- mail: info@kvebersberg

b) Team

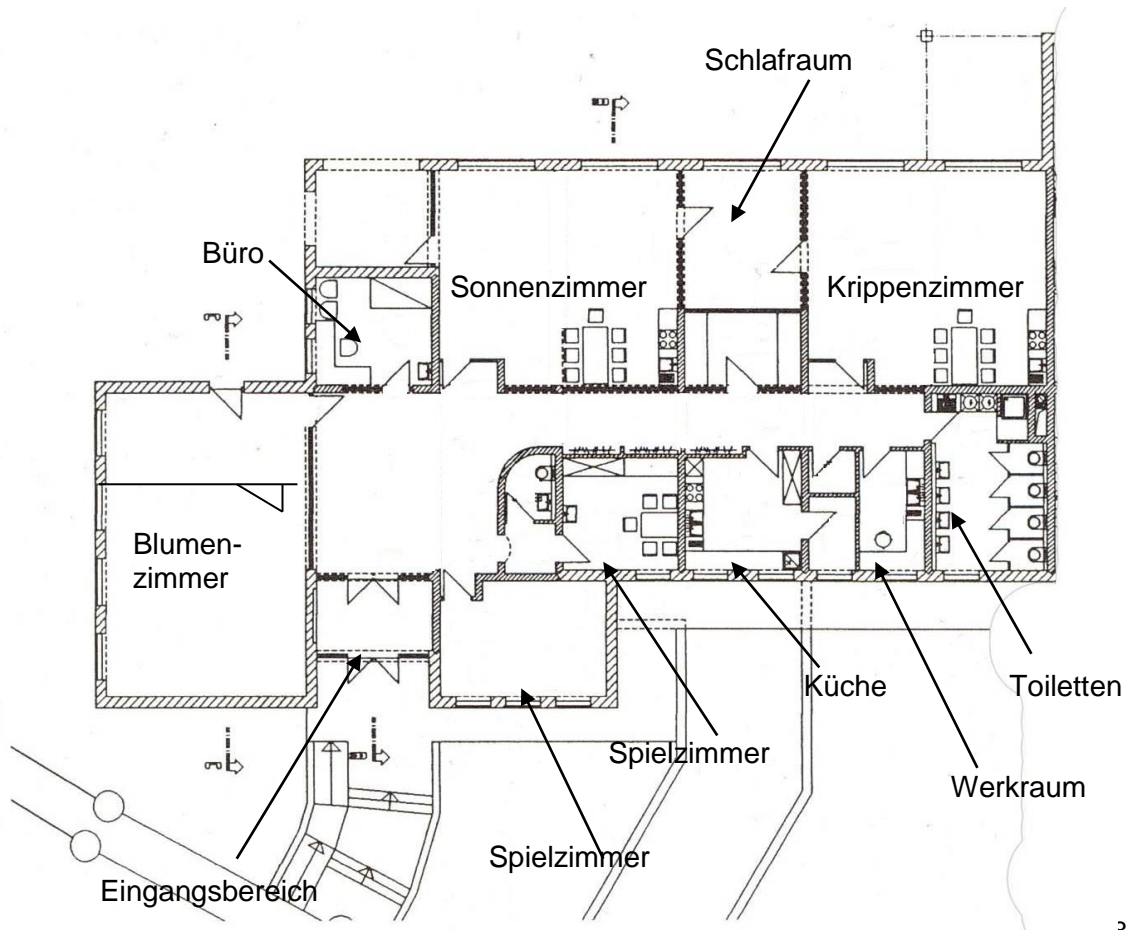
Das Personal richtet sich nach den
Betreuungszeiten der Kinder und
besteht aus Erzieher/innen und
Kinderpfleger/innen. Wenn möglich
verstärken Praktikanten unser Team

c) Räumliche Ausstattung

Innenausstattung:

Die hellen und freundlichen Räume befinden sich auf einer Etage und sind für Kinder, Eltern und Erzieher leicht überschaubar:

- Eingangsbereich, Windfang – das Informationszentrum
- Flur mit Garderobenplätzen, Ausstellungsbereichen und Spielnischen
- 2 Gruppenräume mit erhöhter Spielebene und Zugang zum Garten
- 1 weiterer Gruppenraum
- 3 Nebenräume (Spielzimmer, Mittagessensraum und Schlafräum)
- 3 Funktionsräume (Küche, Speisekammer und Büro)
- 1 Werkraum





Am Eingangsbereich vor der Haustüre steht eine große Litfaßsäule aus Holz für aktuelle Hinweise.

In jedem Gruppenräumen gibt es eine Lese-, Bau-, Mal- und Brotzeitecke. Außerdem verfügen zwei Gruppen über eine kleine Küchenzeile und einen direkten Zugang zum Garten.

Das Schlafzimmer wird außerhalb der Schlafenszeiten von allen Kindern als Ausweichraum zum Kassettenhören, Toben, o.ä. genutzt.

Weitere Nebenräume dienen als **Spielzimmer**. Diese Räume werden

immer wieder mit unterschiedlichen Spielmaterialien bestückt.

Im Gang befinden sich die Garderoben und thematisch wechselnde Spielbereiche.

Im Werkraum können die Vorschulkinder Werkzeuge und Handwerksmaterial nach gründlicher Einführung selbstständig benutzen. Eine Werkbank lädt zur kreativen Gestaltung mit Holz ein.

Die Toiletten sind in kindgerechter Größe vorhanden. Ein Wickeltisch und Töpfchen für die Krippenkinder stehen ebenfalls zur Verfügung.



Außenbereich:

In den Außenanlagen unseres Kindergartens sind folgende Spielgeräte vorhanden:



Ein Sandspielturm mit vielen Spielmöglichkeiten (Sandrohr, Rutschstange, Kletterrampe)

Eine Matschanlage im Sandkasten mit Wasserpumpe

Eine Hängematte auf der Terrasse bietet den Kindern Spaß und die Möglichkeit des Rückzugs.

Eine Vogelnestschaukel mit Platz für mehrere Kinder

Ein großer Sandkastenbereich



Eine Rutsche

Ein Spielhäuschen mit Kletternetz

Eine Sitzgelegenheit aus Holz bietet Platz zum Essen.

Ein großer Sonnenschirm und sechs Markisen ermöglichen im Sommer einen angenehmen Aufenthalt auf der Terrasse.

Ein Spielhaus und ein Unterstellplatz für Roller, Dreiräder und andere Fahrzeuge

Umgebung:

Zusätzlich steht uns nach Absprache mit der Schule der große Gemeindesaal für Turn- und Bewegungsangebote direkt über der Einrichtung zur Verfügung. Die ländliche Lage gibt uns die Möglichkeit viel in der näheren Umgebung draußen zu unternehmen. Direkt neben dem Kinderhaus befindet sich ein kleiner Schlittenberg und auch der Wald ist zu Fuß zu erreichen.



d) Öffnungszeiten

Unsere Einrichtung ist zurzeit
täglich von 7.00 Uhr bis 16.00 Uhr geöffnet
Die Kernzeit beginnt um 8.30 Uhr und endet um 12.30 Uhr.

e) Aufnahmekriterien

Durch einen Antrag auf Aufnahme, ist ein Kind bereits vorgemerkt. Der Antrag kann nach Vereinbarung oder am Anmeldetag (jedes Jahr im Frühjahr) ausgefüllt werden.

In unsere **Krippengruppe/Nestgruppe** können Kinder ab dem vollendeten dritten Lebensmonat bis zu Beginn des Kindergartenalters aufgenommen werden.

Die Aufnahme in die **Kindergartengruppen** erfolgt nach Maßgabe der verfügbaren Plätze, grundsätzlich für Kinder ab dem dritten Lebensjahr bis zum Beginn der Schulpflicht.

Sind nicht genügend Plätze vorhanden, wird unter den vorliegenden Anmeldungen, in Zusammenarbeit mit dem Träger und unter Berücksichtigung der Vorgaben der Gemeinden, anhand folgender Kriterien eine Auswahl getroffen:

- Familien mit einem hohen Bedarf an unterstützender und ergänzender Arbeit
- Gefährdung des Arbeitsplatzes der Eltern
- Berufstätigkeit beider Eltern / Alleinerziehend
- Geschwisterkind besucht die Einrichtung
- Kinder mit Migrationshintergrund
- Wohnort in der Gemeinde
- Gruppenstruktur der Krippengruppe/Kindergartengruppe



5. Das Kind im Mittelpunkt

a) Unser Bild vom Kind

Ein Kind das zum ersten Mal in seinem Leben eine Kindertagesstätte betritt, bringt bildlich gesehen, nicht nur eine volle Brotzeittasche, einen Turnbeutel und Hauschuhe mit, sondern zieht auch einen Bollerwagen mit Erfahrungen, Erinnerungen, Erlebnissen und besonderen Talenten hinter sich her!

Dies macht es zu einem einzigartigen Individuum das eigene Entscheidungen trifft, sich ständig weiterentwickelt und durch seine Persönlichkeit unser Zusammenleben bereichert.

Wir sehen uns als Begleiter des Kindes, die ihm helfen den Übergang in das Kinderhaus zu erleichtern. Plötzlich ist das Kind einer großen Gruppe ausgesetzt, muss abwarten, teilen, Rücksicht nehmen und eine höhere Lautstärke aushalten. Damit es sich nun nicht ängstlich hinter seinem Bollerwagen verstecken muss, sondern stolz vorangehen kann ist es wichtig dem Kind einen sicheren Raum zu bieten. Dazu braucht es, neben festen Bezugspersonen, Grenzen, Regeln und Konsequenzen. Das Kind muss die Möglichkeit haben Eindrücke zu verarbeiten und Vertrauen aufzubauen. Deshalb ist es uns wichtig Geborgenheit durch einen geschützten Rahmen zu vermitteln.

Da in unserer Einrichtung Kinder zwischen drei Monaten und sechs Jahren betreut werden, ist es uns ein Anliegen die Bedürfnisse der unterschiedlichen Alters- und Entwicklungsstufen aufzugreifen. Jedes Kind durchläuft seine Entwicklung in dem ihm eigenen Tempo. Das Kind wird dort abgeholt wo es sich gerade befindet und Schritt für Schritt auf seinem Weg begleitet. Es nützt niemandem etwas, wenn ein schweres Paket an Anforderungen auf den Leiterwagen gelegt wird, bevor das Kind in der Lage ist es mitzunehmen. Vielmehr möchten wir ihm Hilfsmittel zur Hand geben, damit es angstfrei und ohne Druck die, zum Mitziehen notwendigen, Muskeln aufbauen kann!

Jedes Kind hat auf seinem Leiterwagen verschiedene Talente und Fähigkeiten, die es auf seinem Weg durch die Kindergartenzeit immer wieder auspacken und üben möchte. Durch gezielte Anregungen und Anleitungen versuchen wir diesen Prozess zu unterstützen. In einer Umgebung, in der die Kinder selbst aktiv werden können, in der sie dreckig oder nass werden, und Fehler machen dürfen kann jedes Kind seine individuellen Fertigkeiten verfeinern und weiter entwickeln. So, dass das Kind gestärkt, und mit einem Leiterwagen, der größer und gefüllter ist als zu Beginn seiner Kinderhauszeit, unsere Einrichtung verlässt!



b) Unsere Pädagogischen Leitziele

Das Kind kann seine angelegten Fähigkeiten nur dann optimal entfalten, wenn es sich angenommen und geliebt fühlt und außerdem eine Umgebung vorfindet, die gemäß seinen Entwicklungsgesetzen gestaltet ist.

Nach Maria Montessori sollen Kinder vor allem aktiv sein dürfen. Diese Pädagogik deckt sich mit unserem Leitbild **“HILF MIR ES SELBST ZU TUN“** und so sollen sich Intellekt, Psyche und Körper eines Kindes gleichermaßen entwickeln. Wir möchten es durch ganzheitliche Erziehung unterstützen.

Alle Erziehungs- und Bildungsinhalte verknüpfen sich mit den unterschiedlichsten Vorkenntnissen der Kinder.

Themenbezogene Erziehungs- und Bildungsinhalte bauen individuell darauf auf:

- Verselbständigungsprozess (z.B. selbständiges Anziehen)
- Naturbegegnungen (z.B. Pflanzen, Tiere, Umwelt)
- Bewegungsangebote (z.B. Turnen, Spaziergänge, Garten)
- Alltagsbegleitendes Sprechen (z.B. Zeitungsartikel, Erlebniserzählungen, Morgenkreis)
- Sprachförderung (z.B. Rollenspiele, Vorlesen)
- Mitbestimmungsrecht der Kinder (z.B. demokratische Einübung, Abstimmung im Morgenkreis)
- Musikalische Förderung (z.B. tägliches Singen, Begleitung der Lieder mit Instrumenten)
- Mathematische Bildung (z.B. 100er Tafel, Zahlen, Formen benennen)
- Medienbildung (z.B. Zeitung, Computer, CDs)
- Vorbereitung auf den Übergang Schule (z.B. Kleingruppenarbeit speziell für ältere Kinder, Anforderungen im Morgenkreis)
- Förderung von Ausdruck und Kreativität (z.B. Tanzen, Malen, Verkleiden)
- Förderung von Geschicklichkeit/Motorik (z.B. Schneiden, Werkarbeiten)
- Gesundheitliche Bildung (z.B. Ersthelferkurs, wettergerechte Kleidung, Körper-Projekt)
- Umgangsformen (z.B. Höflichkeit, Esskultur)



c) Die Rechte des Kindes

Einige Ausschnitte aus der UN-Konvention über die Rechte des Kindes, auf die wir Einfluss nehmen können:

„Das Recht auf Bildung: Kinder haben das Recht, so viel zu lernen, wie sie können.“

Das Kinderhaus hat durch den Bildungs- und Erziehungsplan als Stätte des frühkindlichen Lernens einen höheren Stellenwert in der Gesellschaft erlangt.

Um diese Zeit vor der Schule optimal zu nutzen, ist ein baldiger Eintritt in die Gemeinschaft Kindergarten von großer Bedeutung.

„Das Recht, optimal gefördert zu werden.“

Das pädagogische Personal ist gefordert, den Entwicklungsstand des Kindes zu beobachten, zu reflektieren und den Eltern Information darüber zu geben. In regelmäßigen Elterngesprächen werden evtl. gemeinsame Schritte zur Unterstützung (z. B. weiterführende Institutionen) angeboten.

„Das Recht auf Spiel und Freizeit: Kinder haben das Recht auf Ruhe und Freizeit, auf Spiel und Erholung.“ Das Kinderhausteam beginnt mit den Kindern den Morgenkreis in ruhiger Atmosphäre und schafft den Übergang zur freien Spielauswahl. Dabei findet das Kind Rückzugsmöglichkeiten und

Bewegungsangebote. Unsere Schließtage gewähren dem Kind die nötige Erholung vom Alltag.

„Das Recht auf private Bereiche: Kinder haben ein Recht darauf, dass ihr eigener Bereich respektiert wird.“ In unserer großen Gemeinschaft achten wir darauf, dass die Intimsphäre jedes Einzelnen respektiert wird und persönliches Eigentum (Zeichnungen, Werkarbeiten, Kleidung usw.) seinen Platz findet.

„Ökologische Kinderrechte: Kinder haben das Recht, gesund aufzuwachsen.“

Wir wollen, dass Ihr Kind mit der eigenen Befindlichkeit (Durst, Kälte, Schmerz, Freude) sensibel umgehen lernt. Wir schulen die Sinne durch geeignete Spielangebote.

„Kein Kind darf benachteiligt werden.“

„ Kinder haben **das Recht auf Schutz vor Gewalt**, Missbrauch und Ausbeutung.“

Wir achten auf ein freundliches, gewaltfreies Miteinander.



d) Kinderschutz

Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit (vgl. § 1 SGB VIII). Sicherzustellen, dass dieses Recht auch umgesetzt wird, liegt, ebenso wie der Schutz eines jungen Menschen vor Gefahren für dessen Wohl, zunächst in der Verantwortung der Eltern. Gleichwohl müssen das gesunde Aufwachsen von Kindern und ein wirksamer Schutz des Kindeswohls als gesamtgesellschaftliche Aufgaben verstanden werden. Mit Einführung des § 8a SGB VIII zum 01.10.2005 wurde der „Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung“ konkretisiert und aufgewertet.

In unserer Einrichtung ist das Vorgehen bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung, festgehalten in einer Vereinbarung mit dem Landkreis Ebersberg – Kreisjugendamt Ebersberg, wie folgt geregelt

- unser/e Mitarbeiter/in schätzt die Kindeswohlgefährdung eigenständig ab.
- Auffälligkeiten werden mit zeitlicher Einordnung dokumentiert.
- nimmt ein/e Mitarbeiter/in gewichtige Anhaltspunkte wahr, teilt sie diese der Leitung mit.
- die Leitung informiert daraufhin den Träger.
- wenn die Vermutung eines gewichtigen Anhaltspunkts für ein Gefährdungsrisiko im Rahmen einer kollegialen Beratung nicht ausgeräumt werden kann, ziehen wir eine insoweit erfahrene Fachkraft zu Rate.
- werden Jugendhilfeleistungen/andere Maßnahmen wie (Gesundheitshilfe, Maßnahmen nach dem Gewaltschutzgesetz) zur Abwendung des Gefährdungsrisikos für erforderlich gehalten, wirken wir bei den Personensorgeberechtigten auf die Inanspruchnahme solcher Leistungen hin.
- sucht sie sich hier keine Unterstützung, wird die Familie davon in Kenntnis gesetzt, dass die Leitung der Einrichtung das Jugendamt schriftlich informiert.
- stellt das Gespräch mit den Erziehungsberechtigten eine weitere Gefährdung für das Kind dar, wendet sich die Leitung der Einrichtung direkt an das Jugendamt.

In diesem Prozess zu beachten:

- wir stellen sicher, dass die Personensorgeberechtigten, sowie die Kinder in den Prozess mit einbezogen werden, aber nur, wenn hierdurch der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird. (§8a Abs. 1 Satz 2 SGB VIII)
- wir stellen sicher, dass unsere Mitarbeiter/innen die Wahrnehmung der Aufgaben und Verpflichtungen aus dieser Vereinbarung umgehend schriftlich und nachvollziehbar dokumentieren.

Zur Sicherstellung der Voraussetzungen des § 72a SGB VIII wird:

1. von den Mitarbeitern/innen, Freiwilligen, Ehrenamtlichen, Praktikanten und sonstigen Beschäftigten alle 4 Jahre ein aktuelles, erweitertes Führungszeugnis vorgelegt,
2. von den Mitarbeitern/innen ein Verhaltenskodex zur Gewaltprävention im Bayerischen Roten Kreuz unterschrieben,
3. sichergestellt, dass sich unsere Mitarbeiter/innen regelmäßig zu diesem Thema fortbilden und ihr Handeln regelmäßig im Team sowie teamübergreifend reflektieren,
4. das Thema in regelmäßigen Abständen in Leitungskonferenzen thematisiert und besprochen wird.



e) Inklusion

Inklusion bedeutet Einbeziehung, Enthalten sein, Einschluss

Unter Inklusion in unserer Einrichtung verstehen wir das Zusammenleben unterschiedlichster Kinder. Dies bedeutet für uns, in der Gemeinschaft miteinander und voneinander zu lernen, Spaß zu haben, zu spielen, Neues kennenzulernen, aber sich auch schwierigen Situationen gemeinsam zu stellen. Dabei ist es uns wichtig, die Stärken und Schwächen jeder einzelnen Person anzuerkennen.

Wir schaffen gerechte Rahmenbedingungen für Kinder, deren Teilhabe aufgrund ihrer physischen, psychischen oder sozialen Situation eingeschränkt ist. Wir bieten den Kindern und deren Eltern ihrer Situation entsprechend angemessene Unterstützung.

Durch das gemeinsame Spiel und Leben in der Gruppe erhält das Kind vielfältige Anregungen und versucht, alles mitzumachen sowie nachzuahmen. Der Leitgedanke jeglicher Art von Förderung ist das Bestreben nach größtmöglicher Autonomie (Selbstständigkeit), Kompetenz und Soziabilität (im Sinne eines wirkungsvollen Eingebundenseins in die Gemeinschaft) des einzelnen Kindes.

Uns ist es dabei ein Anliegen:

- Kindern unterschiedlicher Kulturkreise
- Kindern mit Sprachauffälligkeiten
- Kindern mit körperlicher, geistiger und seelischer Behinderung
- Kindern mit sozialen Defiziten
- Kindern mit Entwicklungsverzögerungen

eine faire, gleiche und gemeinsame Lern- und Entwicklungschance zu bieten. Um dies zu erreichen, gehen wir auf die individuellen Unterschiede der Kinder ein und bieten ein differenziertes Bildungsangebot sowie eine individuelle Lernbegleitung auch bei gemeinsamen Lernaktivitäten an.



6. Die Pädagogische Arbeit am Kind

a) Handlungsleitende Prinzipien und methodische Ansätze

*„Die Achtung vor der Würde und Persönlichkeit des Kindes durchdringt die pädagogische Haltung der Erzieherinnen.“
(Maria Montessori)*

Uns ist ein klarer, wohlwollender Umgang mit Ihrem Kind wichtig. Es ermöglicht einen partnerschaftlichen Dialog, ein positives Miteinander, in dem sich Ihr Kind konstruktiv und sicher weiter entwickeln kann. Es darf bei uns: ausprobieren, Fehler machen, Ideen verwirklichen, neugierig, kreativ, lebhaft oder ruhig sein, Grenzen abstecken und seine Persönlichkeit ganzheitlich entfalten.

**Wir unterstützen Ihr Kind in den Basiskompetenzen,
um seine Persönlichkeit zu stärken.**

**Kompetenz erlebt das Kind,
wenn es Aufgaben oder Probleme aus eigener Kraft bewältigt.**

Personale Kompetenz

An- und Entspannung
Gedächtnis- und Denkprozesse
Verantwortungsübernahme

Lernmethodische Kompetenz (Lernen wie man lernt)

Wissen – Verstehen – Begreifen
Reflexion
Lernwege ausprobieren

Kompetenz zum Handeln im sozialen Kontext

Kommunikationsfähigkeit
Solidarität
Verantwortungsübernahme

Kompetenter Umgang mit Veränderung und Belastung

Widerstandsfähigkeit (Resilienz)
Mit Belastungen und Krisen umgehen
Kräfte mobilisieren
Ressourcen nutzen



b) Lern-und Förderbereiche

Um Ihnen unsere pädagogische Arbeit am Kind näher zu bringen möchten wir Ihnen im Folgenden unsere einzelnen Förderschwerpunkte näher vorstellen:

„Die Sorge für die eigene Person“ (nach Montessori):



Die Kinder sollen lernen für sich selber zu sorgen. Dazu gehören Tätigkeiten wie sich anzuziehen, selbst auf die Toilette zu gehen und auf die eigenen Sachen (Brotzeittasche, Turnbeutel) zu achten. Durch eine Umgebung, die auf die Kinder angepasst ist, wird eine größtmögliche Selbstständigkeit erzielt. Beispielsweise sind Tassen, Teller und Besteck für die Kinder frei erreichbar und durch Fotoaufkleber klar strukturiert.

„Die Sorge für die Gemeinschaft“ (nach Montessori):

Nachdem die Kinder gelernt haben für sich selbst zu sorgen, ist der nächste Schritt die Sorge für die Gemeinschaft. Die Kinder lernen Rücksicht zu nehmen, zu teilen und sich in eine Gruppe einzugliedern. Die Sorge für die Gemeinschaft fördern wir durch gemeinsame Aktivitäten im Tagesgeschehen. Beispielsweise einem gemeinsamen Frühstück, das die Kinder zusammen herichten.

Je nach Alter und Entwicklungsstand werden den Kindern kleine Aufgaben übertragen, die allen Kindern zu Gute kommen.



„Kosmische Erziehung“ (nach Montessori):

Kosmische Erziehung bedeutet, nach Maria Montessori, die Lehre und Auseinandersetzung mit der Umwelt. Nachdem die Kinder für sich selbst und die Gemeinschaft sorgen können, lernen sie Verantwortung für ihren Lebensraum zu übernehmen.



Dies versuchen wir zu erreichen, indem wir mit den Kindern Angebote zu Sachkundethemen durchführen.

So lernen sie Pflanzen, Tiere und die vier Elemente durch Projekte, wie Waldwochen, Ausflüge in den Wildpark oder Experimente zu benennen und zu achten.

Sprach,- Literacyförderung:

Die Sprachentwicklung der Kinder wird immer wieder gezielt durch Fingerspiele, Bücher, Gesprächskreise, Reime uvm. unterstützt. Immer dann, wenn Kinder mit ihrer Umwelt in Kommunikation treten, geschieht Sprachförderung. Deshalb achten wir darauf, dass die Kinder im Alltag genügend Zeit zum Erzählen haben, aussprechen



dürfen und ihren Mitteilungen Wertschätzung entgegengebracht wird. Zur Sprachförderung bei den Krippenkindern gehört auch dazu Lall-Laute, Glucksen o. ä. aufzugreifen und selbst nicht in Babysprache zu verfallen, sondern den Kindern als ernstzunehmender Gesprächspartner entgegenzutreten.

Uns ist es wichtig, dass die Kinder Hochdeutsch verstehen und sprechen können, aber sich auch im bayrischen Dialekt unterhalten dürfen.

Dabei ist uns wichtig die Freude an Büchern und das Interesse an Schreiben und Schrift zu wecken. Rollenspiele helfen den Kindern sich mit dem Schriftspracherwerb auseinanderzusetzen. Immer wieder werden Angebote mit dem Kamishibai (japanisches Erzähltheater) durchgeführt.



Medienerziehung:



Mit folgenden Medien kommen die Kinder während des Kindergartenalltags in Berührung: Bücher, Zeitungen, Kassetten, CDs, Computer und Internet. Die Kinder lernen einen angemessenen Umgang mit diesen Medien.

Während des Freispiels haben die Kinder die Möglichkeit sich in unserer Lesecke Bücher anzuschauen, oder CD's anzuhören. Ein Kinderbüro mit alten Geräten, bietet die Möglichkeit spielerisch die Arbeitsgeräte der Erwachsenen (PC, Telefon) zu erkunden.

Feinmotorische Förderung:

Zur Förderung der Feinmotorik stehen den Kindern im Freispiel viele Materialien zur Verfügung. Beispielsweise Perlen zum auffädeln, Schüttspiele (nach Maria Montessori) und verschiedene Bausteine in der Bauecke.

Bei Bastelangeboten, Fingerspielen oder Geschicklichkeitsspielen wird die Feinmotorik gezielt geschult und geübt.



Grobmotorische Förderung:



Turn- und Bewegungsangebote sind uns wichtig, es werden Angebote mit Bällen, Seilen, Reifen, Sandsäckchen, Schwungtüchern und vielen weiteren Materialien durchgeführt. Hierzu steht uns die Schulturnhalle über dem Kinderhaus zur Verfügung.

Des Weiteren sind wir bemüht die Kinder durch möglichst selbsttätiges Handeln in ihrer motorischen Entwicklung zu unterstützen. Beispielsweise beim An- und Ausziehen, Tisch decken und abräumen.



Aber auch das freie Spielen in unserem Garten trägt durch viele Kletter- und Bewegungsmöglichkeiten zur Förderung der Kinder bei.

Durch die optimale Ausstattung in unserem Garten (Matschanlage, Bäume, Kletterhaus, Vogelnechtschaukel, Fahrzeuge) schaffen wir Möglichkeiten die Verfeinerung in ihren Bewegungsabläufen zu fördern.

Kulturelle Erziehung:

Die Kinder lernen die verschiedenen Feste und damit verbundenen Bräuche im Jahreskreislauf kennen.

Hierzu gehören auch Geburtstagsfeiern, die wir im Kinderhaus mit jedem einzelnen Kind feiern.

Da auch immer wieder Kinder aus anderen Ländern unser Kinderhaus besuchen ist es uns wichtig dies auch bei den Kindern zu thematisieren. Die Kinder lernen neue Kulturen, Sitten und andere Lebensweisen im Rahmen der Interkulturellen Erziehung kennen.



Religiöse Erziehung:



Zur Religiösen Erziehung gehören ebenso wie bei der Kulturellen Erziehung die Feste im Jahreskreis, wie beispielsweise Ostern, St. Martin oder Weihnachten. Bei Angeboten lernen die Kinder die religiösen Hintergründe der Feste und machen so erste Erfahrungen mit biblischen Geschichten.

Aber auch gemeinsame Aktivitäten und das Zusammentreffen mit anderen Menschen gehören zur Religiösen Erziehung. Die Kinder lernen zu teilen, Rücksicht zu nehmen, Hilfsbereitschaft und andere Menschen wertzuschätzen.

Mathematische Förderung:

Mathematische Förderung geschieht im Kindergartenalltag durch Abzählreime, Zahlen- und Würfelspiele. Im Morgenkreis eingebunden ist das tägliche Abzählen der Kinder.

Zusätzlich wird das mathematische Verständnis der Kinder durch gezielte Angebote und Projekte, die in Kleingruppen durchgeführt werden, unterstützt und gefördert.

Im Freispiel stehen den Kinder verschiedene Materialien zur Verfügung. Zum Beispiel Bausteine an denen Formen- und Mengenlehre geübt werden können.





Musische Förderung/kreative Förderung:



Zur musischen Förderung gehören sowohl musikalische Angebote, wie Singen, musizieren und Rhythmusübungen. Als auch Zeichnen, Basteln und Werken. Die Kinder dürfen sich in den einzelnen Bereichen ausprobieren und kreativ betätigen. Dabei wird den Kindern ein angemessener Umgang mit den Hilfsmitteln (z.B. Instrumente, Malutensilien) nahe gebracht. Im Kindergarten finden regelmäßige Musik- und Bastelangebote statt. Während der Freispielzeit steht den Kindern außerdem der Werkraum für Holzarbeiten mit „Werkführerschein“ zur Verfügung!

c) Beobachtung und Dokumentation

Während der Freispielzeit beobachten die pädagogischen Fachkräfte regelmäßig die gesamte Kindergruppe, sowie einzelne Kinder in Spielsituationen.

Zusätzlich wird jährlich für jedes Kind ein individuelles Entwicklungs- und Kompetenzprofil (EKP) erstellt, um die Fähigkeiten des Kindes in den einzelnen Kompetenzbereichen (Motorik, Wahrnehmung, Sozialverhalten, etc) besser einschätzen zu können.

Um die Sprachentwicklung sichtbar machen zu können verwenden wir zusätzlich den SELDAK/SISMIK Beobachtungsbogen. Über diesen Bogen wird auch über die Teilnahme am Vorkurs Deutsch entschieden.

All diese Beobachtungen und Dokumentationen dienen als Grundlage unserer pädagogischen Arbeit und werden den Eltern in Entwicklungsgesprächen aufgezeigt.

Nach Austritt des Kindes, und unter Einhaltung der gesetzlichen Aufbewahrungspflicht, werden diese Dokumentationen vernichtet.

d) Alltag im Kinderhaus

Tagesablauf:

Ab 7.00 Uhr können die Frühaufsteher in das Kinderhaus kommen und sich in Ruhe auf den Vormittag einstimmen. Bis 8.30 Uhr sollten auch die letzten eingetroffen sein, denn dann beginnt die Kernzeit. (von 8.30 – 12.30 Uhr)

Die Kinder treffen sich in ihren jeweiligen Kerngruppen zum Morgenkreis. Hier begrüßen sich Kinder und Erzieher, der Tagesablauf wird gemeinsam besprochen und Angebote durchgeführt.



In unserer Einrichtung beginnt das freie Spiel zwischen 9.00 Uhr und 9.15 Uhr. Die Kinder wählen Ort, Zeit, Partner und Material für ihre Aktionen selbstständig aus. Die Räume im Kinderhaus sind offen und die Kinder entscheiden sich für verschiedene Spielbereiche in Haus und Garten.

Die Krippenkinder dürfen sich ebenfalls in bestimmten Zeiten frei durchs Haus bewegen, können sich aber auch jederzeit in den Schutzraum ihres Gruppenzimmers zurückziehen. Besonders zum Start des Krippenjahres, aber auch wenn besonders viele kleine Kinder in der Gruppe sind, kann es sein, dass die Krippengruppe ein geschlossener Raum bleibt.

Etwa zwei Stunden hat das Kind die Möglichkeit,

- ✓ Sich an Kleingruppen zu beteiligen
- ✓ Neue Kontakte zu schließen
- ✓ Sich zurückzuziehen
- ✓ Mit der Erzieherin aktiv zu kommunizieren/spielen
- ✓ Zu beobachten
- ✓ Seine Ideen kreativ umzusetzen
- ✓ Verhalten von sich und anderen zu reflektieren
- ✓ Konfliktsituationen zu bewältigen
- ✓ Hilfe und Unterstützung zu organisieren
- ✓ Andere zu motivieren
- ✓ Neugierde und Interessen zu befriedigen
- ✓ Spielvorgänge zu wiederholen
- ✓ Experimente durchzuführen
- ✓ Mathematische Vorgänge zu erfahren
- ✓ Den Platz, den Freund und die Zeit zur Brotzeit selbst zu wählen
- ✓ Medien (Bücher, CD Player) zu benutzen
- ✓ Sich an der frischen Luft zu bewegen und sich richtig zu bekleiden
- ✓ Verschiedene Rollen zu spielen
- ✓ Mit Werkzeug und Baumaterial umzugehen
- ✓ Höhlen zu bauen
- ✓ Unterschiedliche Papiere, Stoff- und Wollmaterial zu verwenden
- ✓ Malmaterial, Kleber und Schere zu nehmen
- ✓ Sich auf das Sofa zu setzen und Bücher zu betrachten
- ✓ Tischspiele und Puzzles in verschiedenster Größe und Schweregrade zu spielen
- ✓ Orffinstrumente zu benutzen



*„Das Spiel ist die elementare Form des Lernens.“
(BEP)*

Spielen und Lernen gehören untrennbar zusammen. Im freien Spiel finden wichtige Lernprozesse statt. Das Kind stellt sich selbst Aufgaben die es bewältigen möchte, es entwickelt Strategien zur Lösung von Problemen, eignet sich Wissen an und entwickelt im Kontakt mit anderen Kindern Teamfähigkeit.

Die Erzieherin stellt sich in den Hintergrund, beobachtet Spielvorgänge, gibt Anreize und begleitet Lernprozesse z. B. als Handlanger, Beschützer, Berater, Helfer und Tröster.

Der Vormittag endet mit einem Abschlussspiel, einem Lied oder mit dem Aufenthalt im Garten. Die für das Mittagessen angemeldeten Kinder treffen sich zum gemeinsamen Essen.

Die Kinder verabschieden sich oder gehen in die verlängerte Gruppe bis 16.00 Uhr.

Von 13.00 – 13.30 findet für alle Kinder eine Mittagsruhe statt, und die Krippenkinder gehen schlafen.

Am Nachmittag beginnt eine neue Freispielzeit. Die Kinder können spielen oder angefangene Arbeiten zu Ende bringen.



Eingewöhnung

Wir arbeiten nach dem Münchner Eingewöhnungsmodell. Die Eingewöhnungsphase wird aber individuell nach den Bedürfnissen der Kinder und der Eltern abgestimmt.

Gerade bei den jüngeren Kindern ist es wichtig, dass sie genügend Zeit und Raum bekommen um sich an die neue Situation zu gewöhnen. Die Eingewöhnung wird mit Ihnen gemeinsam geplant und durchgeführt.

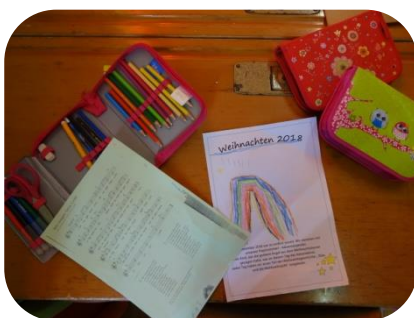
In den meisten Fällen hat sich eine stufenweise Eingewöhnung bewährt. Das heißt der Zeitraum in dem das Kind den Kindergarten besucht ist am Anfang recht kurz (beispielsweise eine Stunde) und wird Schritt für Schritt verlängert.

Am Ende der Eingewöhnungszeit findet ein kurzes Elterngespräch statt, bei dem die Eingewöhnung reflektiert und evtl. weitere Vorgehensweisen abgesprochen werden. Wir freuen uns immer über einen regen Austausch mit Ihnen, um gemeinsam das Beste für Ihr Kind und Sie zu erreichen.

Mittagessen

Das warme Mittagessen in der Einrichtung kann zusätzlich gebucht werden und wird von der Firma Apetito geliefert. Die Kinder essen in einem gesonderten Essensraum und werden von einer Erzieherin begleitet. Auf Tischmanieren und Rituale am Esstisch wird geachtet.

Ein Jahr vor der Schule



Mit dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan wächst die Dringlichkeit der Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Schule. So gibt das Staatsinstitut für Frühpädagogik München vor: „Alles Bemühen ist darauf zu konzentrieren, dass dem Kind der Übergang gut gelingt. Jedes Kind soll in die Schule kommen, wenn es das Eintrittsalter erreicht hat. Es wird in der Schule dort abgeholt, wo es in seiner Entwicklung steht.“

Um dies umsetzen zu können, hat unser Kinderhaus einen Kooperationsvertrag mit der Grundschule Moosach-Alxing abgeschlossen und Möglichkeiten der Zusammenarbeit festgelegt.

Die älteren Kinder haben im Kindergarten einen eigenen Raum, in dem anspruchsvollere Spiele und Materialien bereitliegen. Wie in der Schule besitzt bereits jedes Kind seinen eigenen Platz mit Federmäppchen und Mappe.

Häufig treffen sich die Vorschulkinder hier zu einem eigenen Angebot oder Projekt.

Manche Projekte finden jährlich statt. Hier möchten wir Ihnen einige Beispiele nennen:



Der **Ersthelferkurs**: Eine Woche lang lernen die Kinder einfache Erste Hilfe Übungen, wie das Anlegen eines Verbandes, Gefahrenquellen entdecken, welche Informationen sind bei einem Notruf wichtig etc. Am Ende des Projektes steht eine feierliche Urkundenübergabe mit Gruppenbild.

Der **Werkausweis**: Hier lernen die Kinder den sachgemäßen Umgang mit Werkzeugen wie Säge, Hammer, Schraubstock usw. Am Ende des Projektes bekommt jedes Kind einen Ausweis, und darf von nun auch in unserer Werkbank arbeiten.

Bei Bedarf steht ein **mobiler Dienst** des Förderzentrums Grafing zur Verfügung. *„Ziel der mobilen sonderpädagogischen Hilfe ist die Prävention von Entwicklungsrisiken im Kindergartenalter um möglichst vielen Kindern, in enger Zusammenarbeit mit dem Kindergarten, einen problemlosen Start in die Grundschule zu ermöglichen.“* (Infoblatt MSH)

Projekte:

Innerhalb unseres Tagesablaufes finden immer wieder Projekte für alle (oder auch ausgewählte) Kinder statt. Im Morgenkreis werden Gründe, Aufgabenstellung und Ziele des Projektes besprochen. Es ist begrenzt und kann je nach Umfang jährlich, täglich oder mit Unterbrechungen stattfinden. Die Teilnahme ist von sehr kleinen Gruppen bis zu einer großen Anzahl an Kindern möglich.



Die Erzieherin arbeitet das Thema schriftlich aus und dokumentiert durch Fotos, Mappen und Elternbriefe die engagierte Teilnahme der Kinder.

Mit der Dokumentation werden Eltern über den Verlauf informiert und können begleitend und unterstützend auf das Projekt einwirken.

In unserer Einrichtung gibt es im Jahreskreis wiederkehrende Projekte:

- Übergänge (von Familie zum Kindergarten/Kinderkrippe, vom Kindergarten zur Schule, vom Kindergarten in eine andere Einrichtung)
- Jahreszeiten
- Religiöse Feste (Erntedank, St. Martin, Weihnachten, Ostern)
- Feste für Kinder (Geburtstage und Fasching)
- Situationsbedingte Projekte (Fußball, Vulkanausbruch, Hochwasser etc.)
- Projekte zu Körper und Gesundheit (Zahnarzt, Erste Hilfe Kurs)
- Projekte zu Themen der Kinder, die uns im Freispiel auffallen (Rapunzel, Piraten, Einkaufen)



7. Die Familie im Blickpunkt

a) Bildungs- und Erziehungspartner mit den Eltern

Eltern sind ein wichtiger Bestandteil des Kindergarten-Systems. Kompetenzen können ausgetauscht, eine starke Gemeinschaft gebildet und somit Kräfte gebündelt werden. Elternarbeit ist die Grundlage für eine konstruktive und partnerschaftliche Erziehung des Kindes.

Bei einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit von Fachkräften und Eltern findet das Kind ideale Entwicklungsbedingungen vor: es erlebt, dass Familie und Tageseinrichtung eine positive Einstellung zueinander haben und viel voneinander wissen, dass beide Seiten gleichermaßen an seinem Wohl interessiert sind, sich ergänzen, einander wechselseitig bereichern und an einem Strang ziehen.

Voraussetzungen für eine konstruktive Elternarbeit

Positive Grundeinstellung

Mit dem Eintritt eines Kindes in den Kindergarten/die Kinderkrippe kommen auch auf die Eltern Veränderungen und neue Anforderungen zu. Um den Kindern gemeinsam ein sicheres Fundament für ihren Weg in die Zukunft bieten zu können, ist ein offenes, harmonisches und respektvolles Miteinander von Eltern und Kinderhaus wichtig.

Das Vertrauen in die Einrichtung und die Fähigkeiten des Teams erleichtern das Loslassen des Kindes in einen neuen Lebensabschnitt. Gegenseitige Erwartungen sollten zu Beginn geklärt und ein Konsens gefunden werden.

Informationsaustausch + Akzeptanz

Es ist uns wichtig, dass Eltern und Erzieher/innen intensiv miteinander kommunizieren und regelmäßig Informationen austauschen.

Damit die Eltern Zusammenhänge sowie Abläufe der Institution kennen, muss die Arbeit transparent gestaltet und Einblick in den Kinderhausalltag geboten werden. Die Eltern sollten Aushänge und andere Mitteilungen aufmerksam lesen und die im Haus geltenden Regeln zum Wohle der Allgemeinheit akzeptieren.

So kann die Balance zwischen der Individualität des Kindes und der Gemeinschaft gefunden werden.

Gegenseitige Unterstützung

Kinderhausteam und Eltern bilden eine „Erziehungsgemeinschaft“, in der gegenseitige Impulse gegeben werden.

Dadurch kann der beiderseitige Wunsch, dem Bildungsauftrag gerecht zu werden, optimal realisiert werden.



b) Formen der Elternarbeit

Hospitation:

Die Eltern können ihr Kind in der Gruppe und die Erzieherinnen bei der pädagogischen Arbeit beobachten. Bei Interesse wird ein Termin vereinbart.

Elterngespräch:

Mindestens einmal jährlich erhalten alle Eltern die Einladung zu einem Elternsprechtag. Am vereinbarten Termin können sich Kinderhausteam und Eltern über den Entwicklungsstand des Kindes austauschen. Aber auch zu jeder anderen Zeit kann auf Wunsch der Eltern ein Elterngespräch stattfinden.

Tür- und Angelgespräch:

In der Bring- und Abholzeit können Eltern bei Bedarf kurze Informationen mit der Erzieherin austauschen.

Elternbrief, Aushang, Handzettel, Litfaßsäule:

In regelmäßigen Abständen werden Sie in schriftlicher Form über Pädagogik, Termine, Projekte, Organisatorisches und aktuelle Themen informiert. An der Litfaßsäule finden Sie zusätzlich Aushänge von Familienveranstaltungen aus dem Umkreis, Kommentare zu Erziehungsfragen etc.

Elternabend:

Elternabende zu unterschiedlichen Themen werden vom Elternbeirat oder dem Team organisiert. Hierzu können auch Referenten eingeladen werden.

Familienaktion:

Ausflüge, Veranstaltungen und Exkursionen werden speziell für Familien gestaltet.

Elternumfrage:

Zur Qualitätssicherung unseres Hauses findet einmal jährlich eine schriftliche Elternbefragung statt.





c) Elternbeirat

Zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres wird von der Elternschaft ein Elternbeirat gewählt. Seine Mitglieder sind die Interessenvertretung der Eltern gegenüber dem Kinderhaus und dem Träger. Der Elternbeirat ist das Bindeglied zwischen den Familien und dem Kinderhaus. Er ist Ansprechpartner und Vermittler bei Fragen oder Wünschen und soll die Interessen der Eltern vertreten und das Kinderhaus (das Team) unterstützen.

In regelmäßigen öffentlichen Sitzungen bespricht der Elternbeirat gemeinsam mit dem Team aktuelle Themen. Das positive Zusammenspiel von Kinderhausteam und Elternbeirat dient dem Wohle der Kinder.

Die Aufgaben des Elternbeirats sind vielfältig:

- Ansprechpartner für Eltern und Kinderhausteam
- Integration von „neuen“ Eltern (ansprechen, auffordern, aufmerksam machen)
- Beratende und unterstützende Funktion für die Eltern und das Team
- Zusammenarbeit zwischen Kinderhaus und Grundschule zu unterstützen
- Mithilfe und Organisation (Feste, Ausflüge, Fahrgemeinschaften, außerordentliche Aktionen, Infoveranstaltungen, Skikurs, Fototermin, Adressenliste etc.) in Absprache mit der Kinderhausleitung



8. Kooperation

Ein wichtiges Ziel der Vernetzung von Kindertageseinrichtung und anderen Stellen ist das Wohl des Kindes und ihrer Familien sicherzustellen. Es bietet Hilfe, Schutz, Förderung, Erleichterung, Unterstützung und Information in kulturellen, sozialen, medizinischen, familiären und behördlichen Bereichen.

a) Träger

Eine zentrale Bedeutung kommt hier dem Träger unseres Kinderhauses zu. Er ermöglicht regelmäßige Leitungs- und Mitarbeiterkonferenzen, sowie Fortbildungen für die einzelnen Teammitglieder. Die pädagogische Fachberatung dient als Ansprechpartner und unterstützt somit die Arbeit der einzelnen Tagesstätten.

b) Gemeinde

Die Zusammenarbeit mit gemeindliche Ämtern und Diensten, wie dem Gemeinderat, der Pfarrei, der Feuerwehr und vielem anderen bietet dem Kindergarten eine Vielzahl an Möglichkeiten.

Durch die ländliche Lage haben wir die Möglichkeit der Vernetzung mit Landwirtschaft und Handwerk!

c) Schule

Um den Übergang in die Schule für die Kinder erfolgreich gestalten zu können, ist ein guter Austausch mit Lehrern und Elternvertretern der Grundschule von großer Bedeutung. Um die Zusammenarbeit erfolgreich zu gestalten wurde ein Kooperationsvertrag zwischen der Grundschule Moosach-Alxing und dem BRK Kinderhaus ausgearbeitet und abgeschlossen.

d) Weitere Einrichtungen

Unser Kindergarten pflegt außerdem Kontakte zu:

- Kinderförderverein der Gemeinde Bruck/Alxing
- anderen Kindergärten, Krippen und Horten
- Förderstellen (Schulvorbereitende Einrichtung SVE, Ergotherapeuten, Logopäden, Ärzte usw.)
- Gesundheits- und Jugendamt
- kulturellen und sozialen Angeboten (Theater, Kino, Ausstellungen, Altersheim, Krankenhaus)



9. Reflexion und Qualitätssicherung

Unsere Einrichtung ist gefordert, das Angebots- und Leistungsprofil kontinuierlich zu überprüfen und gegebenenfalls zu verbessern. Hier ist eine ständige Reflexion an der Arbeit mit Kindern, Kollegen, Träger und Eltern notwendig.

Die Qualitätsmerkmale werden in Dokumentationen, in jährlichen Umfragen und in der hauseigenen Konzeption festgehalten.

Eine Analyse dieser Merkmale kann eine Bestätigung der bereits geleisteten Arbeit sein oder zu einer Optimierung veranlassen.

Einmal im Jahr findet eine schriftliche und anonyme Elternbefragung statt, deren Auswertung in der Einrichtung aushängt.

Die Ergebnisse der jährlichen Umfrage dienen dazu, unsere Arbeit zu verbessern und auf die Bedürfnisse der Kinder und Eltern auszurichten.

Formen der Weiterentwicklung bieten Fortbildungsmaßnahmen, Hospitationen, Konferenzen, Arbeitskreise, Vorträge, Fachliteratur und auch der Austausch im Team.



10. Impressum

Konzeption des BRK-Kinderhauses „Sonnenblume“
Dorfstraße 9, 85567 Alxing, Telefon/Fax: 08092-31634,
e-mail: groschup@kvebersberg.brk.de

Träger:

BRK Kreisverband Ebersberg
Haggenmillerstrasse 9
85560 Ebersberg
Tel.: 08092 / 20 95-0
Fax: 08092 / 20 95-20
E-Mail: info@kvebersberg.brk.de
Internet: www.kvebersberg.brk.de

Idee, Text, Gestaltung, Verantwortung:
Kinderhausteam

Layout:

Christine Manner, Kinderhausteam

Fotos:

Kinderhausteam

Copyright © 2021 Bayerisches Rotes Kreuz Ebersberg